

Richard Beer-Hofmann an  
Arthur Schnitzler, 14. 7. 1899

|Seeboden 14/VII 99

Seeboden

- Lieber Arthur! Das »Vielleicht« konnte sich doch selbstverständlich nur auf die gemeinschaftliche Tour beziehen. Ich wünsche – aber das ist ja selbstverständlich, – ich hoffe mit einer Wahrscheinlichkeit von 75% daß wir in den letzten Julitagen eine
- 5 gemeinschaftliche Tour machen können. Vielleicht daß wir von hier aus |am 25 od. 26 über die **Tauern** nach **Salzburg** m gehen – dort 2 Tage bleiben (1 Tag davon muß ich nach **Ischl** <sup>v</sup>od. <sup>v</sup>**Aussee**) dann nach **Bayreuth** am 31 – und von dort **München** **Innsbruck** **Franzensfeste** <sup>Δ</sup>-(<sup>v</sup>eventuell begleite ich Sie nach **Bozen** <sup>v</sup>)<sup>v</sup> zurück. Vorher möchte ich Sie gewiß gerne hier oder in **Millstatt** haben.
- 10 Meine ganze Reserve im Ausdruck datirt nur aus der Nervosi|tät Pläne zu machen, und aus der zweiten, Nervosität ob ich bis zu Ihrer Ankunft **fertig** sein werde. Ihre Adresse in **Velden** haben Sie mir noch nicht angegeben. Von Herzen
- Ihr

Hohe Tauern, Salzburg,  
Bad Ischl, Bad Aussee, Bayreuth,  
München

Innsbruck, Franzensfeste, Bozen

Millstatt

→Der Tod Georgs

Velden

Richard

- 15 Bitte sagen Sie **Schwarzkopf** daß ich zu verstimm̄t war um ihm zu schreiben – ich weiß schon, er wird sagen: »u wenn er nicht |verstim̄t ist schreibt er?« Aber ich lasse <sup>Δ</sup>i<sup>v</sup>hn herzlich grüßen und ich würde mich mehr – als er glaubt – freuen wenn er hieher käme.
- Ich habe geschrieben »verstim̄t war«. Diese Vergangenheit ist unberechtigt.

Gustav Schwarzkopf

O CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »132«

D Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: *Europaverlag* 1992, S. 132.